

hundert gegründet und 1364 zur Stadt erhoben, kam es zufolge des Vertrags zu Eger am 28. April 1459, gleichwie die gesammte Königsteiner und Pirnaer Pflege endgiltig von Böhmen an die Markgrafschaft Meissen. Im 15. Jahrhundert sowohl durch die Hussiten, wie im dreissigjährigen Kriege durch die Schweden musste Königstein viel leiden, ebenso wurde es durch Brandunglück mehrfach heimgesucht, besonders 1810, wo der grösste Theil der Stadt mit der Kirche abbrannte.

Bei einem durch die Schweden verursachten Brande, 1639, sollen die Urkunden der Stadt, mit Ausnahme der geborgenen Kirchenakten und Nachrichten, verbrannt sein.

Grosse Hochfluthen trafen den Ort 1586, 1830, 1845, 1862 und 1890. Der hohe Wasserstand 1890, am 6. September, war besonders merkwürdig dadurch, dass er zu so ungewöhnlicher Jahreszeit eintrat. Mehrere Wasserstandsmerkmale der Hochwässer von 1845 und 1876 an einigen Häusern der Stadt (z. B. am Pfarrhause) weisen auf merkwürdige Höhenunterschiede der Häuser und Strassen Königsteins hin.

1756 wurde die sächsische Armee bei dem Orstheil Ebenheit von Friedrich dem Grossen von Preussen gefangen genommen. Weil Königstein früher zu Böhmen gehörte, so trägt das Stadtwappen noch jetzt die böhmischen Landesfarben roth und weiss. Im Wappen befindet sich der doppeltgeschwänzte böhmische silberne Löwe im rothen Felde, mit seiner rechten Pranke einen Handschuh, oder nach anderen, eine abgehauene Hand haltend. Die mit letzterer Auslegung verbundene Sage entbehrt sicher jedes Grundes,